

Die Konfirmation

Literatur: TRE, KO 81-85, Handbuch Praktische Theologie, Konfirmation Agenda III, zur Geschichte der Konfirmation vgl. weitere Factsheets

1. Welchen kasualtheoretischen Stellenwert hat die Konfirmation?

Die Konfirmation wird den Kasualien zugeordnet, da sie sich im familiären, zivilreligiösen und kirchlichen Festkalender ihren Platz erobert hat. Diese **Einordnung** ist nicht unbestritten.

Systematisch ist sie der Taufe zugeordnet, pädagogisch der Liturgie- und Sakramentendidaktik (☞ Abendmahlsapprobation) und dramaturgisch dem Abschluss der Unterrichtszeit. Sozialwissenschaftlich lässt sie sich als Passageritus verstehen. Denn bis ins 19. Jhdt. fielen Schulabschluss und Konfirmation, d.h. Abendmahlszulassung und Mündigkeit zusammen. Zusammenfassen lässt sich das Problem in der Grundfrage „**Katechese oder Sakrament?**“.

2. Das Verhältnis von Taufe und Konfirmation

Theologisch schwierig ist das **Verhältnis zur Taufe**. Diese soll spätestens während der Konfirmandenzeit erfolgen oder die Konfirmationshandlung ersetzen. Damit wird die Taufe nicht abgewertet – anders als in der VELKD-Ordnung, nach der der Taufsegen bei noch nicht getauften Konfirmanden in den Konfirmationssegen einbezogen werden soll.

Umgekehrt hat die Konfirmation zuletzt in vielerlei Hinsicht einen **Funktionsverlust** erlitten:

- ☞ Vielerorts ist die Teilnahme am Abendmahl schon ‚kraft der Taufe‘ ermöglicht worden.
- ☞ Nur noch in Einzelfällen gilt die Konfirmation als biographisches Entscheidungsdatum.
- ☞ Die neuere ökumenische Reflexion betont den ‚Firm-Aspekt‘ der Taufe: Empfang des Heiligen Geistes und Sendung in die Welt.

In den Kirchen der DDR spielte der Begriff „**konfirmierendes Handeln**“ eine große Rolle. Er bezeichnete die gesamte gemeindliche Begleitung als Gegenmodell zur umfassenden sozialistischen Erziehung.

3. Kirchenrechtliche Bestimmungen: Erziehung, Bildung, Unterricht und Konfirmation

Nach der KO ist die **Konfirmandenarbeit** Aufgabe der Gemeinde. Auf der Basis von Bibel, Gesangbuch und Katechismus ist sie die Vorbereitung der Konfirmation. Sie geschieht in Übereinstimmung mit der Rahmenordnung der Landessynode für die Konfirmandenarbeit.

Die **Zulassung** zur Konfirmation erfolgt durch das Presbyterium. Gegen dessen Entscheidung kann beim KSV Beschwerde eingelegt werden.

Die Konfirmation erfolgt im Gottesdienst nach landeskirchlicher Ordnung (☞ Konfirmationsagenda). Die Konfirmation bezeugt die in der Taufe zugesprochene Gnade Gottes. **Elemente** der Konfirmation sind das Glaubensbekenntnis der Konfirmanden, die Fürbitte der Gemeinde, die Segnung und der Konfirmationspruch.

Die Konfirmation berechtigt zur selbständigen Teilnahme am Abendmahl, zur Übernahme des Patenamtes und zur Teilnahme an der Presbyteriumswahl.

Der weitere Weg der Mitglieder wird durch **Bildungsangebote** begleitet. Art.85 der KO unterstreicht, dass der Gedanke der Konfirmandenarbeit als Bildungsangebot der Gemeinde nach der Konfirmation fortzusetzen ist.

4. Agendenordnung für die Konfirmation

Elemente des Konfirmationsgottesdienstes sind i.d.R.: Einzug der Konfirmanden (Introitus) und ihre Präsentation, Tauferinnerung, Glaubensbekenntnis, der Bezug zum Abendmahl (☞ Zulassung), Segnung unter Handauflegung und Fürbitte der Gemeinde, Verleihung von kirchlichen Rechten und Inpflichtnahme, Nachfolgeermutigung.

Die rheinische Agenda, die die VELKD 2002 für die unierten Kirchen übernahm, enthält alle diese Elemente, wobei Inpflichtnahme und Nachfolgeermutigung nicht explizit genannt werden.

5. Konfirmationsjubiläen

Die „Konfirmation“ umfasst nicht nur einen Kasualgottesdienst. Schon während der Konfirmandenzeit gibt es zahlreiche Gottesdienste, an denen die Jugendlichen beteiligt sind - dies entspricht dem Interesse des LOG: Dieses will die „enge Verbindung zum gottesdienstlichen Leben der Gemeinde“.

Die Feier der Jubiläen zeigt, welche Bedeutung die Konfirmation in individuellen Biographien einnimmt. Dieser Kasualie ist eine Tendenz zur biographienahen Lebensdeutung immanent.